Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: C. v. Baerst.

№. 116. Donnerstag den 22. Mai 1834.

Inland.

Der früher hier accreditirt gewesene K. Neapolitanische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Chevalier Ruffo, nunmehriger Duca de Castelcicala, wird hier auf der Durchreise erwartet und begiebt sich auf seinen Gesandschaftsposten nach St. Petersburg. Sein Nachfolger für den Berliner Gesandschaftsposten ist noch nicht eingetroffen. Die Stelle eines K. Portugiesischen Gesandten bekleidet noch, dem Namen nach, wie bisher der Graf v. Oriola, ohne daß darüber etwas bekannt ist, ob er die Königin D. Maria da Gloria oder die ihr gegenüberstehende Partei repräsentirt; dagegen sind die übrigen Mitglieder dieser Gesandschaft, namentlich Hr. Correa de Sà, nach Lissabon zurückgekehrt. — Der K. Dänische Gesandte, Graf v. Reventlow, wird sich nächstens mit der Tochter des Grafen v. Voß vermählen. Ein anderes Mitglied des hiesigen diplomatischen Corps, der Graf v. St. Marsan, K. Sardinischer Legationsrath, hat sich dieser Tage mit einer hiesigen Dame verlobt. — Der Posten des verstorbenen Schwedischen Gesandten, v. Brandel, ist einstweilen durch den Hrn. v. Löwenskiold, der den Rang eines Geschäftsträgers bekleidet, besetzt, und der des verstorbenen Großherzogl. Hessischen Gesandten, Freiherrn Schuler von Senden, soll künftig von den Kurhessischen bevollmächtigten Minister mit versehen werden.

Die Gesellschaft der Menschenrechte in Paris ist in einer momentanen Auflösung begriffen. D'Argenson hat abgedankt; Cabet ist im Auslande; Cavaignac ist unsichtbar, und gegen 700 Mitglieder derselben sind verhaftet. In ihrer letzten Versammlung in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, vor dem letzten Pariser Aufstande, herrschte die größte Uneinigkeit und das wildeste Treiben. Nach einer zweistündigen, sehr geräuschvollen Debatte, welche im Faubourg du Roule stattfand, entschied man sich zuletzt, jedoch nur mit einer Stimmenmehrheit von 25, für das Ruhigbleiben. In derselben Versammlung wurde auch über die Frage abgestimmt, ob den Polen eine gleichmäßige Ordre ertheilt werden solle oder nicht. Diese Ordre wurde auch wirklich in der Nacht an den Vorstand der Pariser demokratischen Polen-Gesellschaft abgesandt. — Alle Berichte stimmen dahin überein, daß keine einzige der in Paris bestehenden öffentlichen oder geheimen Gesellschaften sich wegen des Gesetzes gegen die Vereine aufgelöset hat, wenn gleich die Frage, ob man mit der Regierung öffentlich anbinden solle oder nicht, vor den letzten Lyoner und Pariser Ereignissen, fortwährend große Uneinigkeit und Widerspruch erregt. Also nicht über Grundsätze und ihre Fortdauer, herrscht unter ihnen Streit, sondern lediglich über Zeit und Gelegenheit. Die Regierung weiß dieses sehr gut, auch werden aller Orten die größten Anstalten zu Vorbereitungen auf einen neuen Kampf, der über kurz oder lang nicht ausbleiben dürfte, getroffen. (Hamb. Korresp.)

Vom 7ten Mai. Es ist keinem Zweifel unterworfen, und alle offiziellen Berichte über die Lyoner Rebellion bestätigen es, daß sie vorzüglich von anderthalbhundert Polen, die zum Theil aus der Schweiz zurückgekommen waren, geleitet worden ist. Ihr Anführer war der ehemalige Polnische Ingen.-Offizier Chasfort, der durch seine große Geschicklichkeit in Aufnahme militärischer Pläne, die Aufmerksamkeit des Marschalls Soult auf sich gezogen, und von demselben den Auftrag erhalten hatte, Lyon mit seinen Forts und seiner ganzen Circumvallations-Linie, genau aufzunehmen. Diese Arbeit, für die er reichlich belohnt worden, hat ihn in den Stand gesetzt, beim Ausbruche des Aufruhrs diesen, nach allen Regeln der Taktik kunstmäßig zu leiten, und dem Geschütze und dem Gewehrfeuer der Insurgenten die vortheilhafteste Richtung zu geben, und so den gegen sie ankämpfenden Truppen den möglichst größten Schaden beizubringen. Den Franz. Behörden ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Chasfort zu ergreifen; er soll, wie man sagt, nach der Schweiz entkommen seyn: wahrscheinlicher aber ist es, daß er noch irgendwo in Frankreich selbst versteckt ist. (Frankf. Journ.)

In Halle hat sich ein Kunst-Verein gebildet, der bereits 118 dortige Mitglieder zählt, und an den sich aus der Umgegend noch viele Theilnehmer anschließen dürften. Der Zweck des Vereins ist, sowohl einheimischen als auswärtigen Künstlern Gelegenheit zu geben, sich durch ihre Werke öffentlich bekannt zu machen, den Kunstfreunden zu Halle und der Umge-

gend aber den Genuß zu verschaffen, sich von dem Schaffen und Fortschreiten der kunstübenden Zeitgenossen zu überzeugen. Als nächstes Mittel zu diesem Zwecke sollen wenigstens alle 2 Jahre und zwar wo möglich im Monat Juni zu Halle öffentliche Kunst-Ausstellungen stattfinden.

Im Regierungs-Bezirk Stettin sind im verflossenen Monat abermals in 19 Ortschaften neue Ausbrüche der Menschenpocken vorgekommen.

Deutschland.

Dresden, vom 8. Mai. Die Erhöhung der Abgaben im Allgemeinen durch die Einführung des neuen indirekten Abgabensystems — und daß eine solche vorhanden ist, läßt sich nicht abläugnen, geht auch aus den Vorlagen der Regierung selbst unwiderleglich hervor — wird, da diese Abgaben gleichförmiger vertheilt sind, weniger gefühlt. Hauptsächlich verlieren die größeren und mittleren Grundstückbesitzer durch die Einführung der neuen Branntweinsteuer; nach einer in der Leipziger Zeitung gegebenen Mittheilung bestehen von 6000 Brennereien, die vor dem Zoll-Anschluß in Sachsen im Gange waren, nur noch 800, und auch von diesen eine große Anzahl nur versuchsweise. Die Preußischen Brennereien, welche sich an die Kontrollvorschriften schon gewöhnt haben, haben durch ihre bisherigen Erfahrungen einen so großen Vorsprung vor den Sächsischen gewonnen, daß von diesen nur wenige mit Vortheil die Konkurrenz aushalten können. Von der Unzufriedenheit der größern Grundstücksbesitzer hat aber die Regierung stets am wenigsten zu fürchten. Es herrscht im Ganzen sehr wenig Sinn für Politik, einige Baiern naheliegende Orte im Voigtlande und allenfalls Leipzig abgerechnet. — Jeder unbefangene Beobachter muß gestehen, daß die neuliche Ermordung der Frau von Schönberg hier unendlich mehr Aufsehen gemacht hat, als die Juliusrevolution oder die Schlacht bei Ostrolenka; die letzten Lyoner Unruhen wurden kaum erwähnt. Bei dieser allgemeinen Stimmung, die sich auch in der fast ganz eingeschlafenen Theilnahme an den Verhandlungen des hiesigen Landtags bethätigt, ist für die Störung der öffentlichen Ruhe hier gewiß nichts zu fürchten.

Dresden, vom 11ten Mai. — Die ziemlich hohen Eintrittsgelder für die Besichtigung unsrer Kunstsammlungen sind zum größten Theile aufgehoben worden. Die Sammlungen werden zu bestimmten Tagen unentgeltlich gezeigt, man erhält Eintrittskarten dazu. Nur für die Besichtigung des grünen Gewölbes muß ferner gezahlt werden; so ist auch die Beschauung des K. Münzkabinets von einer Uebereinkunft mit dem Inspektor Hase abhängig. — Die Liberalität, welche in dieser Beziehung in Berlin herrscht, ist freilich hier noch nicht erreicht.

Speyer, vom 7. Mai. Die Französische Regierung hat, wie wir erfahren, den auf ihrem Gebiete angelangten fünf Flüchtlingen (welche bei dem Befreiungsversuche des Dr. Wirth betheiligt sind) Pässe nach Calais gegeben. Zwei der verhafteten sechs (nicht 9) Individuen, nämlich Simon und Zimmermann, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Stuttgart, vom 11. Mai. Die Wollpreise erhalten sich hier auf ihrer Höhe. Ein großes Straßburger Haus läßt im Würtembergischen große Ankäufe machen.

Heidelberg, vom 7. Mai. Aus glaubwürdiger Quelle erfahren wir, daß die Trennung der Staatsgewalten nächstens in unserm Lande ins Leben treten werde. Also doch Gerichts-öffentlichkeit. Es steht zu erwarten, welche Schritte sie in Begleitung des bevorstehenden Preßgesetzes und anderer Polizei-Vorkehrungen halten wird.

Vom Bodensee, vom 30. April. Bei uns verbreitet sich das Gerücht, Konstanz sey für den Fall des wohl nicht mehr zu bezweifelnden Beitritts Badens zum großen deutschen Zollvereine zum Sitze eines Hauptzoll-Amtes von Seite unserer Regierung bestimmt, zu Ueberlingen dagegen werde bloß ein Nebenzoll-Amt errichtet. Ist diese Maßregel wirklich von unserer Regierung genommen, so mag Friedrichshafen sich Glück wünschen, denn ihm bleibt in diesem Falle als ausschließliches Eigenthum der Transithandel jener Güter, welche bisher aus Ober-Italien, Graubündten und der ganzen östlichen Schweiz auf dem Neckar und Rhein nach Holland und dem nördlichen Deutschland, so wie umgekehrt von diesen Ländern in die erstgenannten größtentheils durch Baden transitiren; denn es bedarf nur eines flüchtigen Blickes auf die Karte, um sich zu überzeugen, daß für die aus den oben genannten Ländern kommenden Güter, wenn ihr Zug über Konstanz als den Sitz eines Hauptzoll-Amtes gehen soll, die Route bedeutend größer ist, als jene über Friedrichshafen mit Umgehung Badens. Dieser Speditionsplatz wird daher im gegebenen Falle zum Nachtheile der Badischen am Bodensee gelegenen Handelsplätze zu einer Blüthe gelangen, die ihm die K. Würtembergische Regierung durch Ertheilung von Privilegien bisher vergebens zu verschaffen bemüht war. Wenn dagegen Ueberlingen, welches vermöge seiner Lage zum ersten Badischen Speditions- und Handelsplatze am Bodensee geneigt ist, zum Sitze eines Hauptzoll-Amtes bestimmt wird, so gingen gerade aus den angegebenen Gründen die Vortheile auf Baden über, und insbesondere auf Ueberlingen, da hier die möglichst kürzeste Route, somit auch die mögliche Wohlfeilheit des Transports von Badens Transit-Handel nicht nur erhalten, sondern noch erhöht würde.

Hessen-Homburg, vom 6. Mai. Am 25sten v. M. wurde zu Homburg vor der Höhe das kriegsgerichtliche Urtheil über die dortigen Militairverschwornen ausgesprochen. Vier aus ihrem Gefängnisse nach Frankreich Entkommene — wurden in contumaciam zum Tode, und ein zurückgebliebener Soldat zu 20 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vor einigen Tagen ist der landgräfl. hess. Regierungspräsident von Ibell von Homburg vor der Höhe nach Wien, auf den Minister-Congreß abgereist.

Der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, Königl. preußischer General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, ist im Laufe des vorigen Monats von Berlin nach Grätz zu seinem Bruder, dem Erbprinzen Philipp von Hessen-Homburg, österreichischen Generalfeldzeugmeister und kommandirenden General in Illyrien, Innerösterreich und Tyrol, abgereist. Beide fürstliche Personen begeben sich sodann von Grätz nach Wien.

Frankfurt, vom 10. Mai. Im Senat werden die Unterhandlungen hinsichtlich des polizeilichen Verhältnisses der Stadt zum Bundestage fortgesetzt.

Hamburg, vom 30. April. Der Gesundheitsrath unserer Stadt hat wiederum seine ausführlichen und interessanten Mortalitäts-Tabellen vom Jahre 1833 publicirt. — Im Ganzen sind 5182 geboren, 4764 gestorben; die Zunahme (418) ist zwar nicht groß; es ist aber doch eine, und dies trotz aller Kasualitäten, welche in einem so lebendigen Hafen, wie dem unsrigen, natürlich nie ausbleiben.

Hamburg, vom 13. Mai. Von dem K. Norweg. Finanz-Departement in Christiania ist unterm 1sten d. die Bekanntmachung ergangen, daß Solche, welche die vom Storthing beschlossene neue Anleihe von 1,600,000 Thlr. Hamb. Bco. (vor dem 1. Oktbr. einzuzahlen), bestimmt zur Einlösung des noch übrigen Theils der Hambroschen von 1822, möchten übernehmen wollen, eingeladen werden, durch einen Bevollmächtigten daselbst ihre Anerbietungen schriftlich zu machen.

Oesterreich.

Wien, vom 5. Mai. Es werden noch höchstens fünf Sitzungen von den Konferenzministern gehalten werden, um dann zur Unterzeichnung des Protokolls zu schreiten, das gewöhnlich beim Schlusse solcher Besprechungen ausgefertigt wird, und die übereingekommenen Resultate derselben enthält.

Wien, vom 6. Mai. Man scheint befriedigendere Nachrichten aus Biberich erhalten zu haben, wenigstens wird versichert, daß der Herzog von Nassau sich bereit erklärt habe, seinen agnatischen Consens zur Abtretung des Wallonischen Theils von Luxemburg an Belgien zu geben. Hiernach hätte er sich mit dem Könige der Niederlande wegen der Entschädigung verständigt, welche die eigentliche Schwierigkeit darbot, und die Unterhandlungen erschwerte. Nun würde sich der Bund mit dem Könige Wilhelm auch leichter benehmen können, und die Sache endlich zu einem Ziele geführt werden. Man beschäftigt sich hier viel mit der Luxemburgisch-Belgischen Angelegenheit.

Wien, vom 11. Mai. Der russ. Botschafter, Hr. von Tatitschew, beabsichtigt mit Ende dieses Monats eine Urlaubsreise nach St. Petersburg.

Obgleich die neue Anleihe noch nicht auf die Börse gebracht ist, so hat sie doch schon so viel Abgang gefunden, daß sie 10 bis 12 über Pari steht.

Zu Ende des Jahres 1832 zählte man in Böhmen nur 9 Runkelrübenzucker-Fabriken, in diesem Jahre wird die Zahl derselben auf einige 20 steigen. Der indische Zucker erleidet einen Eingangszoll von 21 Guld. pr. Ctr., und den schönsten Runkelrübenzucker verkauft man auf den Fabriken für nur 22 G. Conv. den Centner.

Rußland.

St. Petersburg, vom 3. Mai. Se. Maj. der Kaiser haben geruht, um dem Consul Hrn. v. Schlözer in Lübeck, einen abermaligen Beweis Ihrer Zufriedenheit mit dessen unermüdetem Diensteifer zu geben, denselben zum General-Consul mit erhöhtem Gehalte zu ernennen.

Großbritannien.

London, vom 9. Mai. Die Regierung in Bombai (von wo wir Zeitungen bis zum 4. Januar erhielten) hat das Porto für Briefe nach Europa mit dem Dampfschiffe über das rothe Meer heruntergesetzt, um den Briefwechsel auf diesem Wege zu befördern.

Da die Regierung die Verwaltung der Insel St. Helena am 1. April 1835 von der Ostindischen Compagnie übernimmt, so ist E. Walpole Esqr. zum Civil-Statthalter und Capitain Brandreth von den K. Ingenieuren über das Militair daselbst ernannt worden.

Man schreibt aus Lissabon vom 29sten v. M. unter Anderem: „Der Herzog von Terceira macht sich in den nördlichen Provinzen sehr beliebt, weil er nirgends das Indemnisations-Dekret durchsetzt (die Einziehung der Güter der Miguelisten), vielmehr Allen, die vom Feinde zu ihm übergehen, den Genuß ihres Eigenthums verbürgt, und man großes Vertrauen auf das, was er verspricht, setzt, so wirkt dieses Verfahren von ihm Wunder. — Ein Dekret in der gestrigen Cronica macht dem ausschließlichen Vorrecht ein Ende, das die Brasilianer hatten, ihr Holz in Portugal einzuführen und gestattet allen Nationen die Einfuhr desselben zu gleichen Abgaben."

Es verlautet, Dom Pedro habe an seinen Gesandten hierselbst, Herrn Moraes Sarmento, geschrieben, daß ihn zu der Gleichstellung aller Nationen im Zoll keine unfreundliche Gesinnung gegen England, sondern einzig sein Haß aller Monopolien und ausschließlichen Privilegien bewogen habe. — Er hat einen Plan zur größeren Reinlichkeit und Ordnung in den Straßen Lissabons entworfen, dessen Ausführung sehr erfreulich werden dürfte. Er legt die Anordnungen zum Grunde, welche Marschall Junot s. Z. machte; auch hat er einige Engländer aufgefordert, die Beleuchtung der Stadt durch Gas zu übernehmen; er wolle seinen eigenen Palast auf diese Weise beleuchtet sehen und zu den Kosten selbst beitragen.

Die Zahl der Pensionärs, welche Pensionen aus der Staats-Kasse beziehen, beträgt 1303, worunter 281 Männer und 1022 Frauen. Unter den ersteren befinden sich 84 Betitelte, und unter den letzten 124 Damen, welche der Noblesse angehören. Die Summe, welche diese verschiedenen Pensionärs beziehen, beläuft sich auf 144,000 Pfd.

Wir haben Briefe aus New-York vom 17ten April erhalten. Sie theilen mit, daß die Geschäfte wieder lebhaft zu werden beginnen.

Die Armenbill, gegen deren zweite Lesung die Opposition sich angestrengt und bereits Vorschub erlangt hat, besteht wesentlich auf folgenden vier Punkten: 1) Eine Central-Armen-Direktion mit großen Vollmachten zu errichten, welche die Armenpflege beaufsichtigt, sie nach einem Prinzip verwaltet, auf eine demgemäße Verwendung der aufgebrachten Armentaxe hält, und nach Befinden der Umstände mehrere Kirchspiele mit einander vereinigt. 2) Keiner gesunden Person künftig Unterstützung zu gewähren, außer in zweckmäßig eingerichteten Arbeitshäusern, also künftig keinen Zuschuß zum Arbeitslohn von Arbeitern zu zahlen. 3) Die Pflicht der Unterstützung der Armen, Seitens der Gemeinden nach dem Geburtsorte des Unterstützungs-Bedürftigen, statt wie bisher nach dem mehrjährigen Aufenthaltsorte desselben zu bestimmen. 4) Sofort für die Anlage zweckmäßiger Arbeitshäuser zur Aufnahme der gesunden Armen, und von Krankenhäusern zur Aufnahme der Kranken, die kein Unterkommen in ihren Familien haben, zu sorgen.

Das Unterhaus nahm diese Vorschläge mit großem Beifall auf, aber außerhalb des Hauses hat sich eben eine Opposition gegen das darin enthaltene Centralisations-Prinzip, gegen welches die Engländer einen aus der alten guten Zeit herrührenden instinktmäßigen Widerwillen hegen, gezeigt.

Die Times tröstet die Engländer über die neuere Gleichstellung der Zölle für alle Nationen, indem sie sagt: Seit der

* *

Trennung Brasiliens von Portugal scheint uns irgend ein Vortheil, den wir aus dieser Verbindung durch einen Spezial-Vertrag zogen, von keiner großen Bedeutung zu seyn. Wohl aber war es damals, als Lissabon für die nach einem reichen wachsenden Kaiserreiche jenseits des atlantischen Meeres bestimmten Manufakturartikel, so wie für das durch seine transatlantischen Kolonien damals bereicherte Portugal selbst das Depot bildete, von hoher Wichtigkeit für uns, den Schlüssel zu diesem großen Handelsplatze ausschließlich zu besitzen." Die Times geben hierauf einen historischen Abriß der bisherigen Handelsverbindungen Englands mit Portugal. Der Methuen-Vertrag von 1703 habe, bemerken sie, England eine Bürde auferlegt, ohne ihm einen gleichgeltenden Vortheil zu gewähren (?), da in ihm stipulirt worden, die portugiesischen Weine für einen um ⅓ geringern Zoll als die französischen in England einzulassen, wogegen blos die Zulassung englischer Wollenwaaren in Portugal ohne Specification der Zölle bewilligt worden sey. Doch habe dieser Vertrag im Vereine mit anderweitigen günstigen Umständen einen lebhaften Verkehr zwischen beiden Ländern geschaffen, andere dem brittischen Handel günstigere Regulirungen herbeigeführt, und über ein Jahrhundert in Kraft gestanden. Am 19. Februar 1810 seyen hierauf zwischen dem englischen Gesandten zu Rio-Janeiro, wo der portugiesische Hof damals residirte, und dem portugiesischen Minister des Auswärtigen zwei wichtige Verträge unterzeichnet worden, nemlich 1) ein Trutz- und Schutzbündniß, welches alle seit 400 Jahren zwischen beiden Staaten geschlossenen freundschaftlichen Conventionen erneuerte, und 2) ein „Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag" in 34 Artikeln, welcher vollkommene Handelsfreiheit und Gegenseitigkeit in der Schiffahrt zwischen beiden Ländern begründet, beiden Unterthanen die Vorrechte der am meisten begünstigten Nationen gewährt, und alle frühern Gerechtsamen und Freiheiten bestätigt habe. „Aber (fahren die Times fort) nur zwei von den Stipulationen dieses Vertrags stehen in unmittelbarer Beziehung zu dem neulichen Dekrete des portugiesischen Regenten, nemlich der 16te Artikel, welcher den Zolltarif für alle brittische Waareneinfuhr auf 15 pCt. ad valorem bestimmt, und der 26ste, welcher bis auf weitere Revision den Fortbestand der Bedingungen des Methuen-Vertrages festsetzt. Wäre dies Bündniß für ein dauerndes erklärt worden, wie die obenerwähnte Schutz- und Trutz-Allianz, so könnten wir uns mit Recht über die neuliche Abänderung beklagen, wenn sich die portugiesische Regierung nicht früher schon über eine Verletzung des Vertrags von unserer Seite beschwert hätte, als wir 1831 die Zölle auf französische und portugiesische Weine gleichstellten, oder, mit andern Worten, den Methuen-Vertrag selbst aufhoben. Aber in Wahrheit hat sich keine Partei über die andere zu beschweren, da der Vertrag von 1810 seit 1825 bindend zu seyn aufgehört hat, da die im 33sten Artikel stipulirte je nach fünfzehn Jahren zu wiederholende Revision und Erneuerung des Vertrags seitdem nicht statt gefunden hat. Nebstdem sagte der Vertrag von 1810 zwar ausdrücklich, daß alle brittischen Waaren für 15 pCt. des Werthes zugelassen werden sollten, sagte aber nicht, daß die Erzeugnisse anderer Nationen einer Abgabe von 30 pCt. unterworfen seyn sollten (wie dies bisher der Fall war). Gesetzt also auch, jener Vertrag bestände noch in Kraft, so ließ sich doch nicht behaupten, daß die portugiesische Regierung durch die gegenwärtige Gleichstellung der Zölle ihn gebrochen habe.

Die Nachrichten von dem Gesetze über die Entschädigung der Sklavenbesitzer haben großes Aufsehen in der Kapkolonie gemacht, welche dabei sehr interessirt ist. Die Kolonie besitzt etwa 28,000 Sklaven; wenn das Gesetz auf sie angewendet wird, so beträgt die Entschädigung 740,000 Pf. Sterling, eine Summe, die das Agrikultur-Kapital derselben etwa um die Hälfte vermehren wird. Der Preis der Sklaven auf dem Kap ist gegenwärtig bedeutend höher als in den westindischen Inseln, weil der Arbeitslohn weit höher ist; da aber die Sklaven nach dem unbegreiflichen Plane des Parlaments ihren Herren noch auf 12 Jahre überlassen werden sollen, so wiegt der Gewinn, den die Besitzer während dieser Zeit aus ihrer Arbeit ziehen, den etwaigen Verlust weit auf. Für die Kolonie im Ganzen wäre die Ausdehnung des Gesetzes auf das Kap eine große Wohlthat, indem dieser Zuwachs von Kapital die Kolonie auch in Stand setzen wird, eine große Anzahl englischer Arbeiter an sich zu ziehen; denn das größte Hinderniß ihres noch rascheren Fortschreitens liegt im Mangel an Händen. Im Juli 1833 brachte ein Schiff 45 Knaben von etwa 14 Jahren aus England, die von der Gesellschaft für junge Emigranten ausgeschickt worden sind, jeder von ihnen hatte den Tag nach ihrer Ankunft einen Meister gefunden, um 6 bis 8 Jahre als Lehrling zu dienen, wofür der Meister 15 bis 20 Pfd. St. vorschoß, und Hunderte von Gesuchen um Lehrlinge lagen noch bei der Committee, die keine Mittel hatte, ihnen zu entsprechen. Die 740,000 Pfd. für Sklavenentschädigung wären hinreichend, die Kolonie in Stand zu setzen, 60,000 Arbeiter und Handwerker aus England zu ziehen, da der Transport nicht über 12 Pfd. St. kostet, und diese Ankömmlinge würden einen Einfluß äußern, der noch weit größer wäre, als ihr numerisches Verhältniß zu den alten Kolonisten glauben machen sollte; indem sie nothwendig die alte träge Raçe der holländischen Pflanzer zwingen würde, neue und bessere Methoden zu befolgen und ihre Gewohnheiten aufzugeben.

Frankreich.

Straßburg, vom 6. Mai. Unsre Stadt ist fortgesetzt der Schauplatz der traurigsten Unordnungen. Gestern Abend hatte wieder ein sehr beunruhigender Auflauf statt. Das 19te sehr für den König eingenommene Infanterie-Regiment war in seine Kaserne consignirt, welche die aufgeregte Masse der Kanoniere und eine Schaar gemeiner Bürger stürmen wollte, was jedoch durch das feste und kluge Benehmen des Artillerie-Chefs verhindert wurde. Viele Verhaftungen haben heute stattgefunden. Wir sind sehr besorgt für diesen Abend.

Straßburg, vom 8. Mai. Seit gestern ist der Friede zwischen den Regimentern unserer Besatzung und damit die Ruhe in der Stadt wieder hergestellt. Sämmtlichen Soldaten wurde auf das Kräftigste anbefohlen, sich jeder Beleidigung zu enthalten. Zwei Soldaten des 19ten leichten Infanterie-Regiments, welche den Streit begonnen, wurden von ihren Obersten mit Gefängnißstrafe belegt. Noch sind mehrere Soldaten und Bürger verhaftet. Bei dem Auflaufe an der Kaserne des 19ten Regiments sprach der Oberst dieses Regiments mit voller Wärme zu den Bürgern, und versicherte sie, daß er den patriotischen Gesinnungen der Straßburger vollkommene Gerechtigkeit widerfahren lasse. Einige Tage früher und diese Sprache hätte viel Unheil vermieden.

Paris, vom 8. Mai. Heute früh geht das Gerücht, im auswärtigen Departement wären Depeschen unsers Botschafters in der Schweiz eingegangen, nebst einer Protestation des

Vororts gegen die Noten der fremden Mächte. Wie es heißt, verlangen die Schweizer-Kantone Frankreichs Verwendung zu ihren Gunsten.

Der enge Gewahrsam des Hrn. Marrast ist gestern Morgen aufgehoben worden. Auch von den Büreaus der Tribune und der Druckerei des Hrn. Mie ist das Siegel abgenommen.

Paris, vom 9. Mai. Zu Marseille durchzogen am Königl. Namenstage Haufen bewaffneter Soldaten die Straßen unter dem Ausrufe: Es lebe der König! Nieder mit den Republikanern! Nieder mit den Lafayette! Nieder mit den Bürgern! (Aehnliches geschah in Straßburg.)

Vidocq, dessen polizeiliche Thätigkeit einst so viel Aufsehen erregte, lebt jetzt zurückgezogen in St. Mandé, wo er unzerstörbares Papier und unauslöschliche Tinte verfertigt *).

Paris, vom 10. Mai. Ueber die Quadrupel-Allianz hat man bis jetzt noch immer hier nur wenige positive Nachrichten. Man weiß nur, daß diese Allianz von dem Fürsten Talleyrand seit langer Zeit projektirt worden war, daß sich aber das Londoner Kabinet, in diesen Plan einzugehen, geweigert hatte, bis endlich Herr Martinez de la Rosa zu dem gleichen Zwecke Unterhandlungen anknüpfte.

Das Journal Helvetie zu Porentruy will wissen, daß der Französische Gesandte in der Schweiz, Herr v. Rumigny, die bestimmtesten Instructionen erhalten habe, alles zu thun, um die Integrität der Conföderation aufrecht zu erhalten und sie gegen jedes Beginnen, welches ihre stipulirten Rechte kränke, in Schutz zu nehmen. Zugleich soll Herr v. Rumigny einen Courier nach Wien gesandt haben, um auch dort Vorstellungen desfalls anzubringen. Herr v. Rigny hätte, demselben Blatt zufolge, erklärt, er werde in dieser Angelegenheit die Unabhängigkeit der Schweiz durchaus in Schutz nehmen.

Man versichert, daß die Polizei in diesem Augenblicke neue Nachforschungen und neue Einschreitungen gegen die Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte beabsichtigt.

Nach dem Patriote de Dijon sind 10 Unter-Offiziere und Corporale des in Befort garnisonirenden 52. Regiments als Aufwiegler und Anarchisten degradirt worden. Vier andere wurden aus dem nämlichen Grunde aus dem Dienste entlassen.

Der Moniteur enthält die Auflösung des Munizipal-Conseils zu St. Amand im Departement des Cher. Man muß sich dabei erinnern, daß dieses Collegium nichts für die verwundeten Soldaten und Bürger votiren wollte, welche zu Lyon mit ihrem Blute die Gesetze aufrecht erhielten.

Die neue Telegraphen-Linie auf der Straße von Toulouse wird, wie man glaubt, im nächsten Monate in Bewegung gesetzt werden. Alle Stationen sind fast vollendet.

Der Belgische Graf Celles, jüngst in Frankreich naturalisirt, ist zum Staatsrath im außerordentlichen Dienst ernannt worden, mit der Berechtigung, an den Berathungen des Staatsraths Theil zu nehmen.

Es scheint endlich gewiß, daß die Vermählnng der zweiten Tochter des Königs (Marie Christtne Caroline Adelaide Françoise Leopoldine, Herzogin von Valois, geboren am 12. April 1813) mit einem Prinzen des Hauses von Neapel sich nächstens verwirklicht. — Neben diesen Angelegenheiten und dem Holländischen Streite, womit Europa sich langweilt, zeigt man immer größere Wißbegier nach der Entwickelung in der Schweiz. Ja, einige Börsenspekulanten sprechen noch immer von einer Invasion der Schweiz. Und zwar kündigen sie den Feldzug auf den 31sten d. an, also auf den Liquidationstag. Da von den vornehmsten Personen hier Mancher mitspekulirt, so braucht man sich nicht zu wundern, daß die amtliche Presse dergleichen grundlose Gerüchte nicht immer widerlegt.

Eine skandalöse Geschichte ist in Folge eines zwischen den Unternehmern der Julifeste des vorigen Jahres entstandenen Prozesses an den Tag gekommen, als es sich darum handelte, die ungeheueren Abfälle zu theilen, zu welchen das damals auf der Seine erbaute fingirte Linienschiff Veranlassung gegeben. Diese Abfälle belaufen sich auf nicht weniger als 76,000 Fr. bei einer Summe von 115,000 Fr., und das Merkwürdigste dabei ist, daß, nach dem Geständnisse der interessirten Theile, von diesen 76,000 Fr. 25,000 Fr. eine ganz und gar geheime Bestimmung erhalten und dazu gedient haben, die Unternehmung an sich zu kaufen. Diese Thatsachen gehen aus einem Memoire hervor, das an das Handelstribunal von dem Berichterstatter, Hrn. Faucard, gerichtet ist.

Den „Precurseur" von Lyon hat das nämliche Verhängniß getroffen, wie die „Tribune". Am 6ten sind die Büreaus jenes Journals versiegelt und der Drucker verhaftet worden.

Toulon, vom 4. Mai. Der Nestor und die Bellona sind in einigen Tagen unter Segel zu gehen bereit. Der Ort ihrer Bestimmung ist unbekannt. Doch versichert man, daß sie nach Lissabon gehen werden. — Aus Algier meldet man: Vor einigen Tagen ist der Gärtner des Kaufmann Vendre, der in der Umgegend der Stadt wohnt, aufs schrecklichste von zwei Arabern, die zu dem Etablissement gehörten, ermordet worden. Man fand den Unglücklichen am 20. April mit vom Rumpf getrenntem Haupte. Das Haus war gänzlich geplündert. Die Thäter waren zu einem benachbarten Stamm entflohen. Indessen sind solche Verbrechen zu Algier nicht häufig, und dies war die erste That der Art, von der wir gehört haben. — Der April ist hier sehr regnigt, und dies sichert eine gute Ernte. Die Märkte wimmeln von Arabern.

Belgien.

Brüssel, vom 11. Mai. Herr Casimir Périer, erster Legations-Secretair der Französischen hiesigen Gesandtschaft, ist vorgestern hier angekommen, und wird während der Abwesenheit des Grafen v. Latour-Maubourg die Funktionen des bevollmächtigten Ministers verrichten.

Von Herrn Blemminckx ist so eben ein Bericht an den Kriegs-Minister über die Augenkrankheit der Armee erschienen, worin er dieselbe dem Schnitt der Belgischen Uniform und dem Gewicht der Czackots zuschreibt, und die Meinung ausspricht, daß wenn man die Französischen Formen annähme, die Ophthalmie auf immer verschwinden würde. (?) (Im Französischen Frackzuschnitt liegt doch wohl eher etwas, was die Augen verletzt!)

Schweiz.

Zürich, vom 10. Mai. Der schweiz. Geschäftsträger am österreichischen Hofe, Freiherr v. Wildegg, hat aus Wien am 21. April hergeschrieben: Hinsichtlich der polit. Flüchtlinge in der Schweiz hat die erwartete Plenarsitzung der deutschen Ministerial-Conferenz bisher nicht stattgefunden. Im Allgemeinen scheint man sich seit 10 Tagen in Wien außerordentlich mit den schweizer. Angelegenheiten, und namentlich mit

*) Er will ein unauslöschliches Andenken hinterlassen. D. R.

den beschlossenen eventuellen Coercitiv-Maßregeln beschäftigt zu haben, allein unter den gegenwärtigen Umständen ist es für einen schweiz. Geschäftsträger noch schwerer, als zuvor, sich genaue Nachrichten zu verschaffen. Indessen glaube ich, mit Bestimmtheit versichern zu können, daß von Militär-Cordons bisher keine Rede war, und die Coercitiv-Maßregeln sich auf Hemmungen des Verkehrs und des schweiz. Gewerbfleißes beschränken werden. Von Seiten der Lombardey und Piemonts möchten aber Veranstaltungen zu gewärtigen seyn, welche einer gänzlichen Sperre nahe kommen. Ich wünsche sehr, daß die Entschließung der schweiz. Regierung diese, für die schweiz. Eidgenossenschaft so sehr demüthigenden Coercitiv-Maßregeln abwenden möchten, ehe dieselben vollstreckt werden. Sollten dieselben übrigens nicht hinreichen, so zweifle ich keinen Augenblick, daß, nach den Vorfällen von Lyon, die Cabinette keinen Anstand nehmen würden, noch weit energischer aufzutreten. Man behauptet nämlich, Beweise zu besitzen, daß, wäre der Aufstand in Lyon gelungen, die ganze Kraft der revolutionären Propaganda sich auf Genf und Savoyen geworfen haben würde, in der Hoffnung, dieß Mal glücklicher zu seyn, als vor 10 Wochen, und man will der Kenntniß dieses Projekts die Verzögerung der Abreise der Polen beimessen. — — — Ueberhaupt deuten manche Symptome unverkennbar darauf hin, daß die Mächte entschlossen sind, um jeden Preis, ohne jedoch der Selbstständigkeit der Schweiz als neutralem Staat zu nahe zu treten, zu bewirken, daß von der Schweiz aus fernerhin weder direkte noch indirekte Angriffe auf die Ruhe der Nachbarstaaten geschehen können.

Bei den Versammlungen der Landgemeinden sind in sehr vielen Cantonen Schlägereien vorgefallen.

Italien.

Genua, vom 3. Mai. Die hiesige Handels-Kammer ist von dem Beschluß des Kaisers von Marocco gegen die Neapolitanische Schifffahrt in Kenntniß gesetzt. Die von ihm ausgerüsteten Corsaren sind 2 Briggs von 16 und 18, eine Corvette von 20 und eine Goelette von 8 Kanonen, wovon die Briggs und die Corvette ursprünglich Handelsschiffe waren.

Rom, vom 1. Mai. Heute zum Namenstage des Königs der Franzosen ist in der Nationalkirche S. Luigi de Francesi feierlicher Gottesdienst, wobei sich außer mehreren Diplomaten auch die höhere Geistlichkeit einfindet. Während der früheren Regierungen hat der Papst nie bei diesem Feste gefehlt, auch waren die meisten Cardinäle gegenwärtig; seit der Julius-Revolution aber hat man keinen der Cardinäle, außer dem Cardinal-Staatssecretair, mehr dort gesehen. — Unterm 26. April ist von Seite der Päpstlichen Regierung eine Bekanntmachung erschienen, daß die Schiffe des neuen Königreichs Griechenland von allen Abgaben befreit, und dessen Flagge in den Häfen des Kirchenstaats der Päpstlichen völlig gleichgestellt seyn soll. — Der Prinz von Montfort (Hieronymus Bonaparte), der sich in Toscana niedergelassen hat und sich gegenwärtig auf einer Reise nach England befindet, hat seine Besitzungen bei Fermo der Päpstlichen Regierung verkauft.

Rom, vom 3. Mai. Der heil. Vater wird in acht Tagen zurückerwartet.

Neapel, vom 24. April. Ein Königl. Beschluß vom 3ten d. M. bestimmt, daß die Einfuhr-Taxe, welche durch Dekret vom 11. Januar 1820 auf **ausländische politische** Zeitschriften gelegt wurde, auch fernerhin gültig seyn soll; auch müssen dieselben nach wie vor der Revisions-Commission zugeschickt werden, ehe sie in die Hände der Abonnenten kommen. Nur für **rein wissenschaftliche** Werke ist die Taxe auf das Drittel ihrer bisherigen Stempelgebühr herabgesetzt.

Spanien.

Madrid, vom 1. Mai. Die **Hof-Zeitung** enthält eine Depesche des Generals Rodil, worin derselbe aus seinem Hauptquartier Guarda meldet, daß die Orte Cubillas, Celorico und andere, die sich für Donna Maria erklärt, Truppen verlangt hätten, und daß ihnen zwei Bataillone unter dem General Carondelet und zwei andere unter dem General San Juanena zu Hülfe gesandt worden seyen.

Durch Dekret vom 26. April erläßt die Königin dem ganzen Heere ein Dienstjahr, so daß nun die Soldaten in 5 Jahren, statt in 6 ihre Dienstzeit beendigen werden. Dieses Dekret besteht aus sechs Artikeln, welche für die Miliz sehr ermuthigend lauten, um sie mehr und mehr zu gewinnen und gegen die carlistischen oder anarchistischen Verführungen abzustumpfen.

Die Spanischen Truppen finden keinen Widerstand in Portugal; sie werden von der Bevölkerung auf das Beste aufgenommen. Es scheint, daß in diesem Königreiche, wie in Spanien, die absolutistische Partei das Ansehen, die zahlreichste zu seyn, nur deßhalb hatte, weil sie die einzige bewaffnete war. — Das Namensfest der Königin ist in Aranjuez mit großem Pompe gefeiert worden.

Madrid, vom 2. Mai. Man glaubt allgemein, daß die Kortes bis gegen Ende Juni einberufen werden. Die Proceres werden wahrscheinlich im Palaste **Buenavista**, in der Nähe vom Prado, die Procuradores aber im Palaste der **Donna Maria v. Arragon**, dicht bei dem Königl. Palaste, wo die Kortes im Jahre 1820 und 1823 saßen, ihre Sitzungen halten.

Schweden.

Stockholm, vom 9. Mai. Die **Aftontidning** vom 1. d. meldete, es verlaute, daß der Constitutions-Ausschuß mit 10 gegen 9 Stimmen auf die verschiedenen, wider den Staats-Sekretär Hrn. Skogman von Ständemitgliedern vorgebrachten Beschwerden zu begutachten beschlossen habe, daß die Stände gemäß §. 107 der Regierungsform bei Sr. Maj. um Entlassung desselben aus dem Staatsrathe und von seinem Amte einkommen möchten.

Amerika.

London, vom 6. Mai. Die Krise in **Nord-Amerika** wird jetzt auch von Amerikanern für ernsthaft gehalten, wegen des Zwiespalts zwischen dem Senate und den Repräsentanten; nach den neuesten Nachrichten vom Kongreß, die bis zum 9. April gehen (aus New-York hatte man deren schon früher bis zum 11ten), haben die **Repräsentanten** nach der bekannten Resolution des Senats, von Neuem erklärt, daß die Deposita der Bank nicht zurückzugeben seien, aber freilich nur mit einer geringen Majorität von 15 Stimmen.

Neuyork, vom 17. April. Es ist hier ein sogenannter Unions-Ausschuß zusammengetreten, welcher einen Bericht herausgegeben hat, der auch die Unterschrift des Herrn Gallatin führt. In diesem Berichte wird versichert, daß die 19 Privatbanken der Stadt Neuyork für nicht weniger als 15½ Millionen Dollars Noten ausgegeben haben, während sie zusammen nicht mehr als 1,650,000 Dollars in Cassa vorräthig hatten. Die Legislatur des Staates Neuyork,

die bekanntlich nicht in dieser großen Stadt, sondern in Albany ihre Sitzungen hält, hat eine Anleihe zu Gunsten der Privatbanken des Staats autorisirt. Die Gegner des Präsidenten machen bemerklich, daß sämmtliche 3- bis 400 Banken der Union nicht den 10ten Theil ihrer Verpflichtungen zu realisiren im Stande sind, während die Bank der Ver. Staaten mehr als die Hälfte ihres Gesammt-Vermögens in Cassa hat. In dieser Krisis stocken die wichtigsten Unternehmungen, als Canäle, Eisenbahnen rc., und sowohl der Handels-Credit als die Industrie sind in ihren Grundlagen erschüttert.

Vera-Cruz, vom 19. März. Die Cholera zieht immer mehr nach Süden hin; gegenwärtig wüthet sie im Staate Tabasco, und wird wahrscheinlich von da aus nach Guatimala und Columbien wandern. — Die Provinz Texas ist noch immer in Gährung; sie macht verschiedene Ansprüche, welche der Congreß in Mexiko nicht gewähren will; Viele sind daher der Meinung, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo jenes schöne Land von dem Mexikanischen Staatenbund abfallen und sich dem Nord-Amerikanischen anschließen werde. — Vor Kurzen ist hier ein kleiner Transport Deutscher Frauen angekommen, eine Waare, die man vorher an diesem Platze gar nicht kannte. — Die Zeit ist nunmehr nahe, wo unsere Constitution, welche 1824 auf eine Dauer von 10 Jahren errichtet wurde, eine gesetzmäßige Abänderung erleiden darf. Auch erwartet man von dem Gouvernement, welches sehr liberal gesinnt ist, zeitgemäße Modificationen, die theilweise schon jetzt eintreten, wogegen natürlich die Geistlichen, namentlich unser einziger vom Pabste selbst gesalbter Bischof sich mit allen Kräften widersetzen. Ganz besonders hat den Clerus das Gesetz erbittert, wonach die Klöster und Güter, welche „todten Händen" (manos muertas), d. h. der Geistlichkeit zugehörten, an die respektiven Staaten, worin sie liegen, verfallen sind, und zu Schulen und andern öffentlichen Anstalten verwendet werden. — Der Bürgerkrieg dauert im verkleinerten Maaßstabe, und zwar nur im Süden dieser Republik noch fort. Obgleich die Stärke der Unzufriedenen höchstens nur 2000 Mann betragen mag, so ist unser südliches Terrain doch dermaßen gestaltet, daß es mehrere Monate dauern wird, sogar diese kleine Anzahl Faktionisten zur Ergebung zu zwingen. Santana befindet sich auf seiner Hacienda, nahe bei Vera-Cruz, und ruht auf seinen Lorbeern, während der Vice-Präsident Gomez Farias das Ruder der Regierung führt.

Mexiko. Eine Proklamation des Gouverneurs von Zacatecas, eines der Staaten von Mexiko kündigt an, daß die gesetzgebenden Behörden der Provinz ein Gesetz erlassen haben, wodurch Fremden gleiche Vorrechte mit den Eingebornen verliehen werden. Es ist dies das erste Gesetz der Art, und von Wichtigkeit, wenn man den Werth der Minen von Zacatecas und die jetzt für die dort eingeschifften fremden Güter erlangte Sicherheit erwägt.

Miszellen.

In der Posener Zeitung erbietet sich eine Frau, im Damenschneidern Unterricht zu geben und fügt hinzu, daß auch Diejenigen welche diese Wissenschaft bereits inne haben, bei ihr noch die Tiefen derselben studiren könnten.

Die Denkschriften, welche Chateaubriand nach seinem Tode herausgeben wollte, sind nun schon in Bruchstücken bekannt geworden, welche die Revue de deux mondes und daraus der National aufgenommen haben. Diese Mittheilung ist nichts geringeres, als eine Prophezeihung über die Zukunft der Welt (avenir du monde) mit manchen geistreichen Sätzen, erhabenen Gedanken und schöner Sprache, was aber keinen Eindruck hinterlassen wird, weil der religiöse Standpunkt, den Chateaubriand genommen, keine Wirkung auf die leitenden Parteien in Frankreich hat.

Stuttgart, vom 13. Mai. Gestern wurde das Schillersfest, das zehnte seit seiner Stiftung, auf der Silberburg mit Rede, Musik und Gesang begangen. Die Festrede sprach Menzel, kurze, kräftige Worte über Schillers moralischen Einfluß auf die Jugend.

Breslau, vom 20. Mai. — Als einen Beitrag zu den Ergebnissen der diesjährigen Leipziger Ostermesse, und zwar in Beziehung auf den wichtigen Buchhandel, hat ein befreundeter und durch seine Unternehmungen ausgezeichneter Geschäftsmann, uns über die im Publikum vielbesprochenen Brockhausischen Reunions folgende interessante Mittheilung gütigst zukommen lassen:

„Herr Fried. Brockhaus, der in dieser Messe allein dieses Haus repräsentirte, da sein Bruder Heinr. B. sich in Rom befand, veranstaltete 3 Abendgesellschaften, um fremden wie einheimischen Bekannten einen Vereinigungspunkt zu bieten, deren Arrangement der rühmenswerthen Gastfreundschaft dieser achtbaren Familie völlig entsprach.

Ein Publikum von 150 bis 180 Personen fand sich jedesmal in 7 sinnreich ausgestatteten Zimmern ein; Buchhändler aus allen Gegenden Deutschlands und der Nachbarländer; so wie Gelehrte und Künstler Leipzigs und anderer Orte, welche sich in diesem Augenblick in dem Centralpunkt des deutschen wissenschaftlichen Verkehrs befanden, z. B. Dr. Pöppig (der bekannte vielseitige Reisende in Südamerika) die 12- und 13jährigen Virtuosen Lacombe und Vietant und viele andre.

Dem Kunstsinn war durch die vielfachen Bemühungen des Wirthes ein großer Genuß bereitet, der jedesmal wechselnd alles zur Beschauung zusammengebracht hatte, was an ausgezeichneten Gegenständen sich in seinem Besitz und auf dem Lager hiesiger und fremder Kunsthändler befand. Vorzugsweise ist davon zu bemerken:

Ein Exemplar des Krönungswerks zum Andenken der Krönung Georg d. IV. von England, welches von König Karl X. bestellt ward, von den ausgezeichneten Künstlern Englands folgendes gemalt ist, und in sämmtlichen Figuren Portraits zeigt; die Verzierungen waren mit Perlen, Rubinen und vielen andern Edelsteinen ausgelegt. Nach der Vertreibung des Königs aus Frankreich vollendet, gelangte das Werk in Privatbesitz, und der gegenwärtige Eigenthümer Bossange père in Leipzig hatte es hier ausgestellt. Ein missale von König Ludw. XIV. auf Pergament gemalt, in größtem Folio-Format, ebenfalls Herrn Bossange gehörig, war auch sehenswerth; nicht minder viele neuere Handzeichnungen, unter denen einige geistreiche Compositionen eines Leipziger Künstlers Genelli Erwähnung verdienen. Uns erfreuten mehrere Gemälde und ausgezeichnete Lithographieen aus dem Lager des Kunsthändlers Velten aus Carlsruhe, und überreich ausgestattet war der Vorrath englischer Prachtkupferwerke, von denen die

Engravings from the pictures of the National Gallery published by the associated engravers at London,

und eine Sammlung vortrefflich colorirter Original-Ansichten von Indien die meiste Aufmerksamkeit erregten.

Eine ohngeachtet der zahlreichen Versammlung sehr reich ausgestattete Abendtafel schloß diese Soirées, für welche jeder Theilnehmer dem gastfreien Wirth gewiß den aufrichtigsten Dank gezollt hat."

Der Verlags-Absatz der Buchhandlung Brockhaus im Jahr 1833 dürfte der bedeutendste seyn, welcher in neuerer Zeit in Deutschland von einer Buchhandlung erzielt worden, und kann sich wohl auf 200,000 Rtlr. im Ganzen belaufen.

Die besuchteste Sehenswürdigkeit in Leipzig ist wohl gegenwärtig das Landhaus des Dr. Hertel, welcher lange in Italien gelebt, und nun in seinem Bau die größte Annehmlichkeit mit dem feinsten Geschmack zu vereinigen gesucht hat. Bei vorherrschender Einfachheit findet man hier zusammengestellt, was von Kunst und Gewerbsthätigkeit zur Zierde eines Wohnsitzes geleistet werden kann, und die Humanität des Besitzers gestattet den für ihn gewiß lästig zahlreichen Zutritt willig und gern.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 22. Mai: Lenore. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von C. von Holtei. Musik von Eberwein. Herr von Holtei, Wallheim, Frau v. Holtei, Lenore, vom Königsstädter Theater zu Berlin, als Gäste. Hierauf zum erstenmale: Morgenstunde eines Schauspielers. Monodrama in 1 Akt, von C. von Holtei. Ein Schauspieler, Herr v. Holtei.

Freitag, den 23. Mai, zum erstenmale: Ludovico. Oper in 2 Akten. Musik von Herold und Halevy. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Ritter.

Todes-Anzeige.

Am 4ten d. M. raubte der Tod den Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßschen Oberjäger-Meister und Chef der unterzeichneten Rent-Kammer, Herrn Carl Synold von Schütz, nach einer mehrwöchentlichen Krankheit, aus unserer Mitte.

Wiewohl der Verstorbene bereits das 76ste Lebensjahr zurückgelegt hatte, so haben wir ihn, bei seiner, durch 53jährige Amtsverwaltung noch nicht geschwächten Geistes- und Körperkraft, und bei der Liebe, dem Vertrauen und der Anhänglichkeit, welche er uns und allen seinen Umgebungen eingeflößt hatte, doch noch bei weitem zu früh verloren, und bringen nur mit dem Gefühl der tiefsten Trauer seinen Tod zur öffentlichen Kenntniß.

Pleß, den 5. Mai 1834.

Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßsche Rent-Kammer.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 4 Uhr entschlief in Folge eines nach schwerer Entbindung eingetretenen nervösen Fiebers, zum bessern Leben meine innig geliebte, theure Gattin, Friederike geborne Ullrich. Ein 14monatliches, eheliches Zusammenleben mit ihr hat mich ihren ganzen Werth kennen und das Glück fühlen gelehrt, was sie, so treu in Leid und Freude, bei längerem Leben mir noch bereitet hätte. Unersetzlich ist mein Verlust, unersetzlich dem neugebornen Kinde der Verlust seiner Mutter. Diese Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme, meinen hochgeehrten Freunden und Bekannten.

Pontwitz, den 20. Mai 1834.

Buchwald, evang. Pfarrer.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am Morgen des 7ten d. Mts. starb zu Grottkau der würdige und allgemein geachtete Kaufmann Maier Sitenfeld. Seinen Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige, von ihrer Theilnahme überzeugt:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den 20. Mai Nachmittag 4 Uhr starb in Lorankwitz unsere jüngste Tochter Selma, in dem Alter von 1¼ Jahr, nach 10wöchentlichen Leiden an auszehrendem Fieber. Verwandte und Freunde bitten um stille Theilnahme:

der Kaufmann G. Becker nebst Frau, geb. Kern.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 116 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 22 Mai 1834.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das an der Ecke der Schuhbrücke und Junkernstraße Nr. 917 des Hypotheken-Buchs, und zwar Nr. 4 Schuhbrücke und Nr. 25 und 26 der Junkernstraße belegene Haus, den Kretschmer Klippelschen Erben gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 6525 Rtlr. 17 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 9828 Rtlr. 5 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 8176 Rtlr. 26 Sgr. Der einzige Bietungstermin steht

am 20. Juni 1834, Nachmittags um 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe und die Kaufbedingungen können beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 5. Mai 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations-Patent.

Das auf der Vorwerksstraße vor dem Ohlauer-Thore belegene, mit der Straßen-Nummer 4 im Hypothekenbuche, aber als auf St. Mauriz vormaliger Archidiaconats-Jurisdiction sub Nr. 54 bezeichnete Grundstück, der Wittwe Müller gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3488 Rtlr. 8 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 3321 Rtlr. 2 Sgr.

Die Bietungs-Termine stehen

am 29. Juli 1834, Vorm. 10 Uhr,

am 26. September 1823, Vorm. 10 Uhr,

und der letzte

am 2. December 1834, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Zugleich werden die unbekannten Interessenten der Rubr. III. Nr. 5. zu Folge Recesses vom 22. Februar 1780 et conf. den 9. Mai 1780 zwischen den evangelischen Erbsassen auf der Archidiaconats-Jurisdiction ad St. Mauriz mit der fürstbischöflichen evangelischen Gemeinde ad St. Mauriz wegen der von beiden Gemeinden zum Aufbau des neuen Schulhauses zu erborgenden Kapitalien mit ihren fundis geleisteten und unterm 9. Mai 1780 intabulirten Caution, hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, resp. nachzuweisen, widrigenfalls nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, deren Löschung, ohne daß es der Produktion der etwa hierüber sprechenden Dokumente bedarf, verfügt werden wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 12. April 1834.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Die Eva Rosine, geborne Schirrmacher, verehelichte Erbsaß Kusche, hat bei der Entlassung aus der Vormundschaft

die zwischen Eheleuten vor dem Ohlauer-Thor, Klosterstraße Nr. 57, nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte bestehende Gütergemeinschaft, welche zwischen ihr und ihrem Ehemann, Erbsaß Gottfried Kusche, nach §. 782. Tit. 18, Th. II. des A.-L.-R. bis zur erreichten Großjährigkeit ausgesetzt geblieben, nicht eintreten lassen, sondern dieselbe zwischen ihr und ihrem genannten Ehemann laut gerichtlicher Verhandlung vom 17. April d. J., in jeder Beziehung ausgeschlossen.

Breslau, den 24. April 1834.

Königl. Stadt Waisen-Amt.

v. Wedel.

Auktions-Bekanntmachung.

Am 26sten d. M. Vorm. von 9 und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse Nr. 15, Mäntler-Straße, verschiedene Effekten, als: Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubel und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. Mai 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Verkauf.

Es soll ein Theil der herzoglichen Orangerie zu Oels verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf den 16. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr beim Fruchthause hieselbst angesetzt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Der Verkauf geschieht an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant. Die zu verkaufenden Orangerie-Bäume können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, und hat man sich dieserhalb bei dem herzoglichen Ziergärtner Scholtz zu Oels zu melden.

Oels, den 15. Mai 1834.

Die herzoglich Braunschweig Oelsnische Cammer.

Verpachtung der Kirschen an den Chausseen.

Am 9ten Juni Vormittags um 10 Uhr sollen in der Behausung des Unterzeichneten die Kirschen an nachstehenden Chausseestrecken öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Breslauer Kreise, welche sich in der Gegend von Frobelwitz befinden;
2) an der Breslau-Klettendorfer Chaussee, bald hinter Klettendorf;
3) an der Chaussee von Breslau bis Hühnern.

Am 10ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Baumgarten:

desgleichen die Kirschen:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Ohlauer Kreise, zwischen Greebelwitz und Stanowitz befindlich;
2) an der Chaussee von Ohlau bis Brieg.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren, und hat sich jeder Bietende mit Geld zu versehen, da durchaus wenigstens die Hälfte des Pacht-Quanti sogleich im Termin erlegt werden muß.

Breslau, den 16. Mai 1834.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor,
Nikolai-Straße Nr. 8.

Anzeige.

Den mehrfach an mich ergangenen Aufforderungen zu genügen, erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich homöopathische Haus-, Reise- und Taschen-Apotheken, sowohl zur ärztlichen als thierärztlichen Praxis in ebenso bequemen als sauberen Etuis, nach gefälliger Angabe des Regierungs-Direktors Hrn. Dr. Gebel auf Peterwitz, stets vorräthig halte, auch, zur vollständigen Befriedigung aller größeren Aufträge, meinen Apparat mit sämmtlichen homöopathischen Zubereitungen der jüngst (s. Dr. Lux in Leipzig homöop. Zeitschrift Zooiasis 1s und 2s Hft.), in Anwendung gekommenen thierischen Krankheitsstoffe, wesentlich vermehrt habe.

Wünschelburg, den 22. April 1834.

G. Neumann, Apotheker.

Wahre
1834 Mai-Schöpfung
empfing direkt von den Quellen
die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12,

als: Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-; Eger-, kalter Sprudel-, Salzquelle- und Kaiser-Franzens-Brunn. Saidschützer- und Pillnaer-Bitter-Wasser. Billiner-Sauer-Brunn. Kissinger-Rogozi-Brunn. Wildunger-Sauerbrunn. Flinsberger-, Langenauer-, Cudower-, Mühl- und Ober-Salz-Brunn. Reinerzer-Brunn, kalte und laue Quelle;

Mittwoch den 21sten Mai und
Donnerstag den 22sten Mai
wird abgeladen:

Fachinger-, Geilnauer- und Selter-Brunn.

Diese neusten, bei den heitersten und warmen diesjährigen Mai-Tagen geschehenen kräftigen Füllungen, empfehle ich als ganz ausgezeichnet zu geneigter Abnahme. Die Füllungs-Atteste der wahren Mai-Füllung liegen zur gefälligen Durchsicht in meinem Lokal bereit, und

Aechtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-
Bitter-Salz,

offerirt:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Reine und neue Roßhaare,

zu Sophas, Stühlen und dergleichen, so wie aus reinen und neuen Roßhaaren gefertigte

sehr schöne Matratzen

mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen, sind in schönster Auswahl vorräthig und werden zu einem sehr niedrigen Preise verkauft, bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin, Montag den 26sten Mai, auf der Antonienstraße Nr. 30, im alten Tempel.

Tabak-Offerte.

Durch die sich jetzt beim Einkauf günstiger stellenden Preise der ungarischen Tabake bin ich im Stande, die Preise

der Preßburger Schnupftabake

bedeutend zu erniedrigen. Ich verkaufe demnach von heute an

Aechten Galizier, das Pfund	15 Sgr.
Fein Wiener Beiz	12 Sgr.
Fein Schwarzgebeitzten	10 Sgr.
Extra fein Albanier	9 Sgr.
Fein Ungarisch Gebeitzten	8 Sgr.

Sämmtliche Sorten in Bleipackung zu ½ Pfd. und 1 Pfd. Inhalt; lose das Pfund 1 Sgr. billiger.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

In der Nähe von Breslau ist ein Dominium, welches alle Regalien hat, eben so mit verschiedenen massiven schönen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden versehen, wie auch mit hübschen Gärten und Parks, Forsten u. s. w. sehr preismäſsig gegen eine billige Anzahlung sofort zu verkaufen. Das lebende und todte Inventarium ist in vorzüglichem Stande. Näheres im

Anfrage- und Adreſs-Bureau,
altes Rathhaus.

N. S. Auſserdem sind mehrere gröſsere Dominial-Güter in der Nähe von Breslau, welche schöne Wohn- und Wirthschafts-Gebäude haben und im besten Stande sind, wobei eines von circa 1700 Magd. Morgen Flächeninhalt, zum billigen Verkauf nachzuweisen vom Anfrage- und Adreſs-Bureau, altes Rathhaus.

Roggen-Kleie

ist, der Scheffel zu 10 Sgr., zu verkaufen bei dem

Bäckermeister Christian Schindler,
Ohlauerstraße No. 57.

Die neuesten Sommerbeinkleiderzeuge und Westen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, eine außerordentlich große Auswahl von Hüten und Mützen empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

Billige Retour-Gelegenheit nach Berlin, den 23sten und 24sten d. ist zu erfragen im fliegenden Roß, Reuschestraße Nr 26.

Heute, Donnerstag den 22. Mai, ist im Weißschen Garten vor dem Schweitnitzer Thore eine musikalische Nachmittag-Unterhaltung, ausgeführt von dem Musik-Chor Einer Hochlöblichen 2ten Schützen-Abtheilung. Den Schluß macht das Horn Echo vom Kapellmeister Schnabel. Wozu ergebenst einladet:

Friedrich.

Ein Lehrling

wird baldigst verlangt bei dem Handschuhmacher-Meister Schröer, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Anzeige.

Strohhüte neuester Form, sind mit letzter Post von der Leipziger Messe angekommen, und verkaufe solche zu den billigsten Preisen. Ring Nr. 35, an der grünen Röhre.

Reise-Gelegenheit über Hirschberg nach Warmbrunn ist jeden Dienstag und Freitag mit einem bequemen Wagen, guten Pferden und solidem Kutscher, in den 3 Linden auf der Reuschenstraße; darauf Reflektirende belieben sich gefälligst dort zu melden beim Fuhren-Unternehmer M. J. Sachs aus Hirschberg.

Am 19ten dieses Monats ist auf der Chaussee zwischen Strehlen und Klein-Lauden ein auf den Namen Caro hörender Hühnerhund, weiß und braun gefleckt, mit braunen Behängen verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, diesen noch nicht ganz abgeführten Hund gegen eine angemessene Belohnung in Klein-Lauden beim Fleischer-Meister und Kretschmer Lucas abzugeben.

Breslau, den 19. Mai 1834.

Die so sehr gesuchten Platin-Feuerzeuge mit Lampen sind angekommen in der neuen Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

Ein großer brauner Hünerhund mit getiegerter Kehle, männlichen Geschlechts, ist hier gefunden und abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der entstandenen Unkosten zu jeder Zeit zurück erhalten.

Dominium Rackschütz bei Neumarkt, den 19. Mai 1834.

Eine Anzahl polnischer Sprosser sind zu haben am Neumarkt in der steinernen Bank beim Lohnkutscher Kunze.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen 3 Linden, Reusche-Straße.

Woll-Plätze

sind in der goldnen Krone am Ringe, pr. Züche 10 Sgr., zu vermiethen.

Wohnungen, dicht an den Heilquellen Landecks, betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehene, dicht an den Heilquellen Landecks sich befindende Logies von 1, 2, 3, 4 und mehreren Zimmern, wobei auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden von uns angenommen und aufs wohlfeilste ausgeführt.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch.
Ring- (u. Kränzel-markt-) Ecke Nr. 32.

Zum Wollmarkt oder auf Monate ist eine meublirte Vorderstube nebst Kabinet an einzelne Herren, Schweidnitzerstraße No. 22., zu vermiethen.

Ein Hauslehrer, welcher sich zu zwei 6- und 5jährigen Knaben herabzustimmen vermag, findet zu Johanni d. J. ein Unterkommen bei einer Familie, 2 1/2 Meile bei Breslau. Herr Partikulier **Eduard Kuh**, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 1, will die Güte haben, in den Morgenstunden bis 9 Uhr denen sich etwa Meldenden nähere Auskunft zu ertheilen.

Remisen für die Wollmarkt-Zeit sind zu vermiethen: Junkernstraße Nr. 31.

Zu vermiethen ist in der Junkernstraße Nr. 31, eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Comptoir, Remisen und großem Keller. Können auch nach Bedarf einzeln überlassen werden.

Eine meublirte Stube ist den Wollmarkt über, wie auch länger zu vermiethen: Bischoffstraße Nr. 7.

Während des Wollmarkts

sind 2 freundliche meublirte Stuben einzeln oder auch zusammen nebst Stall und Wagenplatz für einen sehr soliden Preis zu vermiethen: Kupferschmiede-Straße Nr. 48, gegenüber dem weißen Engel, 2 Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 21sten May. Blaue Hirsch. Hr. Partikulier v. Ferentheil a. Prenzlau. — Hr. Gutsbes. Schroth a. Gabel. — Im Rautenkranz. Hr. Kaufm. Vercken u. Fabrikant Hr. Peltzer a. Verviers. — Weiße Adler. Sänger Hr. Schmuckert a. Danzig. — Gold. Gans. Hr. Baron v. Zedlitz a. Kapsdorf. — Die Kaufl. Hr. Wolff a. Berlin. Hr. Schaureck a. Warschau. Hr. Cape a. Dresden. — Hr. Winkelmann a. Berlin. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Kalischer u. Hr. Guttower a. Kempen. Hr Weinhold, Hr. Serdiner u. Hr. Wiener a. Warschau. Kronprinz. Hr. Gutsbes. Hohberg a. Stanowitz. — Weiße Storch. Die Kaufl. Hr. Bremer a. Leobschütz. Hr. Caro a. Goldberg. — In 3 Bergen. Hr. Forstmeister Pritzel a. Jauschwitz. Hr. Kammerherr v. Bissing a. Ober-Bellmannsdorf. Goldnen Schwert. Hr. Gutsbes. v. Poths a. Polen. — Die Kaufleute: Hr. Nellessen u. Hr. Klein a. Aachen. Hr. Volbeding a. Leipzig. Weiße Roß. Gymnasiallehrer Hr. Dokt. Kampmann a. Oeis. — Deutsches Haus. Hof-Schauspiel-Sängerin Senger a. München. Hr. Regier. Assessor Freusberg u. Hr. Post-Sekretair Krohn aus Oppeln. — Hr. Partikulier Sutter a. Halle.

Privat-Logis. Weidenstr. 30. Hr. Major v. Stößer aus Hirschberg. — Schloßstr. 2. Hr. Kaufm. Löbbeke a. Hamburg. — Neueweltgasse 16. Proviant Kontrolleur Groß a. Brieg. — Mahlerstr. 30. Hr. Kaufm. Gottschalk a. Tannhausen. — Am Ringe 18. Hr. Kaufm. Hirst a. England.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 21. Mai 1834.

Wechsel-Course.

		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 1/8
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 3/4	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—25 1/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	102 5/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/6	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 1/6	—
Berlin	à Vista.	99 3/4	—
Ditto	2 Mon.	—	98 2/3

Geld-Course.

	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	96 1/2	—
Friedrichsd'or	—	113 1/12
Louisd'or	—	113 1/12
Poln. Courant	100 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine	42 1/6	—

Effecten-Course.

	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	99	—
Preus. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	56 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104 1/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	88	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102 1/8	102
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	—	105 3/4
Ditto ditto — 500 —	4	—	106 1/6
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	12. Mai	1	18	9	1	10	—	—	26	6	—	22	6	—	19	6
Goldberg	10. —	1	18	—	1	10	—	—	25	—	—	22	—	—	17	—
Jauer	17. —	1	14	—	1	4	—	—	26	—	—	21	—	—	17	—
Liegnitz	16. —	—	—	—	1	3	8	—	23	6	—	19	—	—	17	6
Löwenberg	12. —	1	20	—	1	9	—	1	—	—	—	22	—	—	17	—
Neisse	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Striegau	12. —	1	11	—	1	4	—	—	26	—	—	22	—	—	17	—